

Bildung
neuer
Bündnisse.

Zu dem Dualismus zwischen Oesterreich und Preußen kam in der Folge der Streit zwischen England und Frankreich, der eine Verschiebung der europäischen Bündnisse verursachte. Seit 1755 lagen England und Frankreich mit einander im Kampf um ihre Machtstellung in den Kolonien, besonders in Nordamerika. Da mußte England auch um Hannover besorgt sein und schloß mit Preußen den Neutralitätsvertrag von Westminster (Jan. 1756), wonach das deutsche Gebiet neutral bleiben sollte; beide Mächte sollten den Einmarsch fremder Truppen in Deutschland verhindern. Oesterreich war mit England nicht einig geworden; es hatte sich zum Schutze Hannovers nur unter der Bedingung bereit finden lassen, daß England Belgien zu schützen versprach. So löste sich das englisch-oesterreichische Bündnis, und an seine Stelle trat ein englisch-preussisches. — Schon im Jahre 1746 waren zwischen Wien und Petersburg Defensivverträge geschlossen. Im September 1755 war Rußland mit England zum Schutze Hannovers ein Bündnis eingegangen, das aber infolge der Annäherung Englands an Preußen sich lockerte. Nun trat Rußland mit Oesterreich zu einem Angriffsbund gegen Preußen im März 1756 zusammen. Die Freundschaft Preußens mit England hatte Ludwig XV. von Frankreich aufs tiefste verletzt. Kaunitz, der Gesandte der Maria Theresia, hatte schon im Anfang der fünfziger Jahre ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den alten Feinden Oesterreich und Frankreich anzubahnen sich bemüht. Im Mai 1756 kam in der That ein Verteidigungsbündnis zwischen den alten Nebenbuhlern zustande. So standen denn die drei festländischen Großmächte dem Könige von Preußen gegenüber, der seinerseits nur mit England verbündet war. An Oesterreich, Rußland und Frankreich hatte sich auch Sachsen angeschlossen. Die Verbündeten verabredeten unter einander, im Frühjahr 1757 den Angriffskrieg gegen Preußen zu beginnen. Friedrich II., durch Verräter in der sächsischen Kanzlei davon unterrichtet, beschloß, den Gegnern zuvorzukommen.¹⁾

Der sieben-
jährige Krieg
(1756—1763.)

Ende August 1756 marschierte er plötzlich in Sachsen ein. Die schlechte Verwaltung des Grafen Brühl hatte das Land in Schulden gestürzt und die Wehrkraft desselben geschwächt. Das

¹⁾ Neuerdings hat man den dritten schlesischen Krieg zu einem Eroberungskriege Friedrichs II. stempeln wollen, doch ohne genügenden Beweis. —